

Die Top-Branchen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs

Thomas Schwarz



Thomas Schwarz M. A. ist Leiter des Referats „Veröffentlichungswesen, Druckerei“ und war bis Ende Februar dieses Jahres Referent im Referat „Handel und Verkehr, Tourismus, Unternehmensregister“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Wenn man die Betriebe Baden-Württembergs nach ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in Branchen einteilt und nach der Beschäftigtenzahl je Branche sortiert, lässt sich ein so genannter Branchenspiegel der Top-Branchen jedes Stadt- und Landkreises aufstellen. Betrachtet man lediglich die Grobeinteilung nach Wirtschaftssektoren (entsprechende Branchen zusammengefasst), ist klar, dass die meisten Beschäftigten in der Mehrzahl der Kreise nach wie vor im Verarbeitenden Gewerbe tätig sind. Denn das Verarbeitende Gewerbe vereinigt in sich die meisten (Teil-)Branchen, wie zum Beispiel die Automobilindustrie und deren Zulieferer, den Maschinenbau oder die Metall verarbeitende Industrie. In den übrigen Kreisen ist der Dienstleistungssektor am größten. Teilt man die Wirtschaftssektoren jedoch in die einzelnen Branchen auf, tritt die erstaunliche Tatsache zutage, dass in vielen Kreisen das Gesundheitswesen die Bedeutung industrieller Branchen, wie zum Beispiel des Maschinenbaus, als Arbeitgeber übertrifft. In den Stadtkreisen Karlsruhe und Mannheim gibt eine Vielzahl von Unternehmensdienstleistern den anteilmäßig meisten Beschäftigten Arbeit. Im Stadtkreis Pforzheim ist traditionell der Einzelhandel (einschl. Versandhandel) als Arbeitgeber besonders wichtig.

Verarbeitendes Gewerbe ist größter Arbeitgeber im Land

Baden-Württemberg ist in der öffentlichen Meinung ein Industrieland. DaimlerChrysler, Bosch, Triumph, Äsculap, Groz und Beckert und viele andere weltbekannte Firmen prägten und prägen dieses Landesimage. Aber welche Branchen prägen das wirtschaftliche Geschehen in den Stadt- und Landkreisen tatsächlich und in welchen Branchen sind in den einzelnen Kreisen die meisten Menschen beschäftigt? Dies ist immer wieder von Interesse, wenn es gilt, sich einen ersten Eindruck über die regionale und sektorale Wirtschaftsstruktur Baden-Württembergs zu verschaffen.

Die Vorrangstellung des Verarbeitenden Gewerbes finden wir immerhin in 31 von 44 Stadt- und Landkreisen bestätigt. Ausnahmen sind

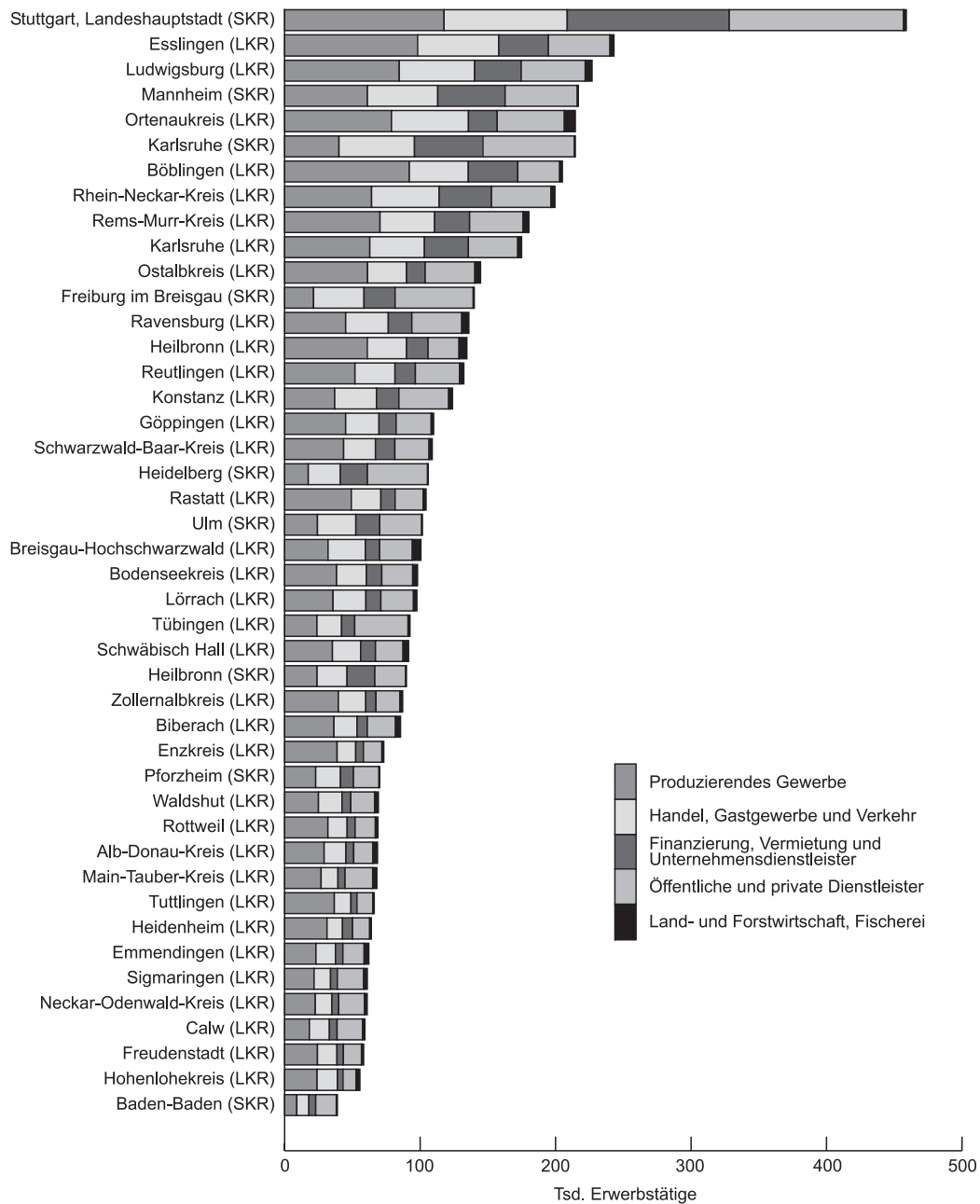
zum Beispiel Stadt- und Landkreise mit Universitäten. Dort ist der Wirtschaftssektor mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen am größten. Hier sind die größeren Industriebe-

i Was ist das Unternehmensregister?

Das Unternehmensregister ist eine Datenbank mit Informationen zu wirtschaftlich aktiven Unternehmen und Betrieben, die sich hauptsächlich aus zwei administrativen Quellen speist, einmal aus der Datei der umsatzsteuervoranmeldepflichtigen Unternehmen der Finanzverwaltung und zum anderen aus der Betriebsdatei mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit. Weit gehend unberücksichtigt bleiben Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht und ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Weiterhin speist sich das Register aus Rückflüssen statistischer Erhebungen. So kann zum Beispiel die Klassifikation der wirtschaftlichen Tätigkeit eines Unternehmens durch Befragungserkenntnisse korrigiert bzw. korrekt vorgenommen werden. Mit dem Unternehmensregister besitzt die amtliche Statistik eine exklusive Datenbasis, die eine differenzierte Analyse der Zahl der Unternehmen, Betriebe, Beschäftigten und Umsätze in regionaler Gliederung ermöglicht. Das Unternehmensregister dient weiterhin als wichtiges Instrument zur rationellen Unterstützung statistischer Erhebungen. Darüber hinaus liefert es Strukturdaten für Informationsbedürfnisse der Europäischen Union.

Das Statistikregistergesetz bildet in Deutschland die rechtliche Grundlage für die statistische Nutzung von Verwaltungsdaten. Damit können aus vorhandenen Datenbeständen für Zwecke der amtlichen Statistik Strukturdaten gewonnen werden, ohne Unternehmen durch Befragungen belasten zu müssen.

S1 Erwerbstätige in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2002



1 Der Wirtschaftssektor Produzierendes Gewerbe besteht aus Verarbeitendem und Baugewerbe sowie der Energiewirtschaft. Die öffentliche Verwaltung und das Schulwesen sind im Sektor öffentliche und private Dienstleister enthalten. Die Erwerbstätigen umfassen sowohl die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch tätige Inhaber, geringfügig Beschäftigte und Beamte.

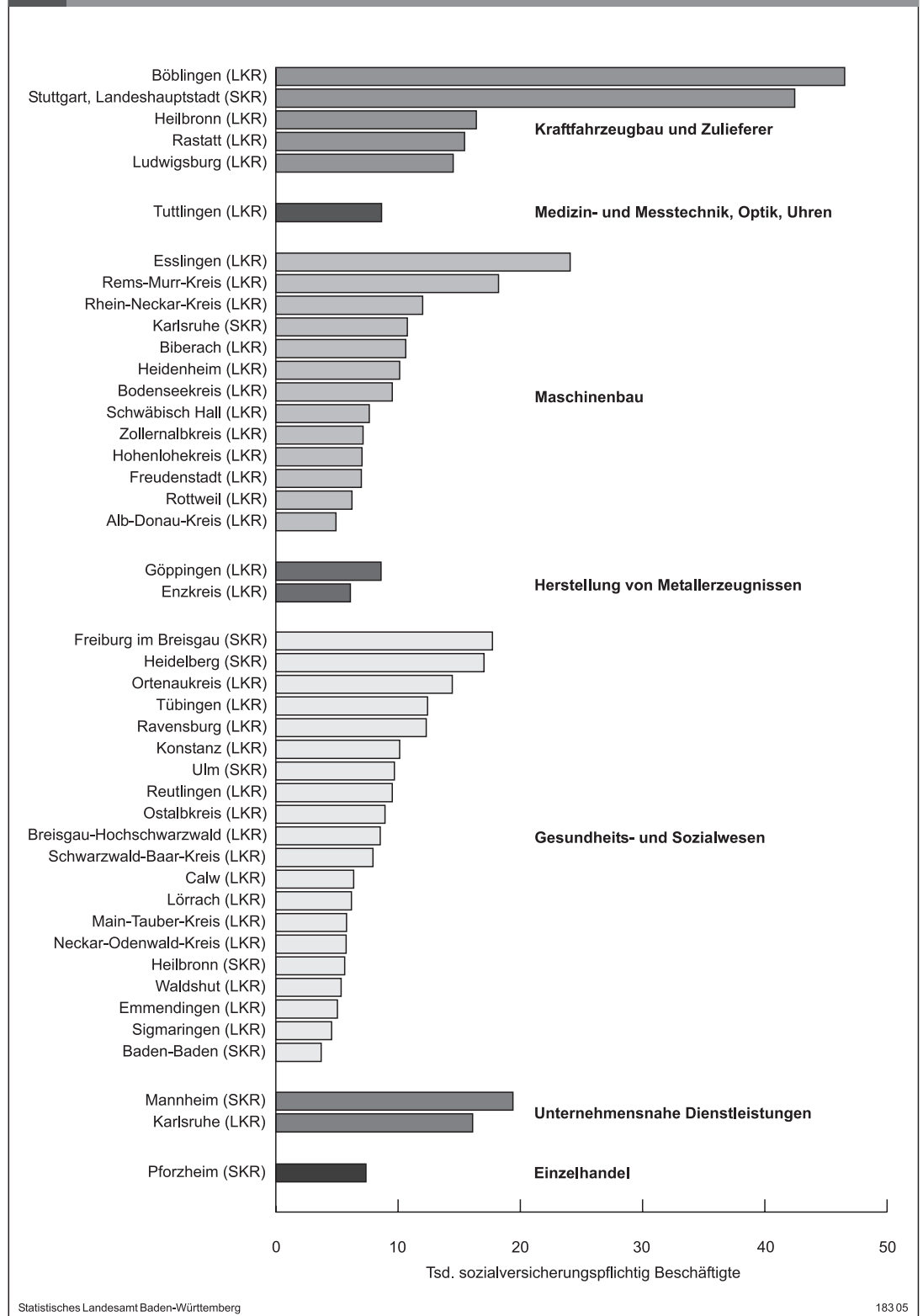
2 Mit dem umgangssprachlichen Begriff Branchen sind hier 55 Wirtschaftsabteilungen (in den Abschnitten C - O die Abteilungen 10 - 93) der Klassifikation der Wirtschaftszweige gemeint: zum Beispiel Ernährungsgewerbe, Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Kraftfahrzeughandel, Einzelhandel (ohne Kfz-Handel), Gastgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen, wirtschaftliche (unternehmensnahe) Dienstleistungen, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, öffentliche und persönliche Dienstleistungen. Einige Teilbranchen (Wirtschaftsabteilungen) sind gemäß Wirtschaftssystematik gleichzeitig Wirtschaftsabschnitte, da es keine weitere Unterteilung gibt: Baugewerbe, Gastgewerbe, öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits- und Sozialwesen.

triebe eher im Umland angesiedelt. Eine Ausnahme ist auch die Landeshauptstadt mit der Landesverwaltung. Im *Schaubild 1* sind der besseren Darstellung wegen die Erwerbstätigen aller Wirtschaftssektoren dargestellt.¹ Datenquelle ist hier die Erwerbstätigenrechnung. Im Gegensatz zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind bei den Erwerbstätigen die Betriebsinhaber und die Beamten enthalten.

Der Wirtschaftssektor Verarbeitendes Gewerbe umfasst in Baden-Württemberg aber allein 23

unterschiedlich große (Teil-)Branchen, wie zum Beispiel die Automobilindustrie mit Zulieferern (Herstellung von Kraftwagen und -teilen), den Maschinenbau, die Metallverarbeitende Industrie (Herstellung von Metallzeugnissen), das Ernährungsgewerbe ebenso wie kleinere Branchen mit geringerer Beschäftigungsbedeutung für Baden-Württemberg insgesamt, aber durchaus regionalem Gewicht, zum Beispiel das Textil- und Bekleidungs-gewerbe oder den sonstigen Fahrzeugbau, worunter sich der Schiffs-, Bahn- und Raumfahrzeugbau versteckt.²

S2 Top-Branchen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2002 nach Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

183 05

3 Die öffentliche Verwaltung würde unter Einschluss der Beamten dem Maschinenbau landesweit den zweiten Platz im Feld der beschäftigungsintensivsten Branchen streitig machen. Genauso würde der Bereich Erziehung und Unterricht (Schulen und Hochschulen) einen der vorderen Plätze belegen.

Gesundheitswesen häufig Top-Branche in den Stadt- und Landkreisen

Bei einer differenzierten Branchenbetrachtung wird deutlich, dass vielerorts im Lande das Gesundheitswesen die Bedeutung zum Beispiel des Maschinenbaus als Arbeitgeber über-

trifft. In allen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs sind zusammengenommen im Gesundheitswesen mit knapp 380 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die meisten Menschen je Branche beschäftigt, gefolgt vom Maschinenbau mit annähernd 300 000 Personen.³

Betrachtet man nun die einzelnen Stadt- und Landkreise gesondert, dominiert der „Kraftfahrzeugbau und die Herstellung von Kraftfahrzeugteilen“ erwartungsgemäß in den Kreisen Böblingen, Stuttgart, dem Landkreis Heilbronn, Rastatt und Ludwigsburg. Im Landkreis Tuttlingen ist die beschäftigungsstärkste Teilbranche traditionell die „Medizin- und Messtechnik, Optik und Uhrenherstellung“. Der Maschinenbau dominiert in 13 von 44 Kreisen. In 20 von 44 Kreisen ist das Gesundheitswesen die beschäftigungsintensivste Branche, in 12 weiteren Kreisen liegt es an zweiter Stelle. Das Gesundheitswesen umfasst neben den Praxen der niedergelassenen Ärzte insbesondere die Krankenhäuser, Sanatorien, Reha-Einrichtungen und Alten(pflege-)heime. Im *Schaubild 2* sind die Top-Branchen in den Stadt- und Landkreisen des Landes dargestellt; Kriterium sind hier die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Datenquelle ist das Unternehmensregister).

In den Stadtkreisen Karlsruhe und Mannheim führen die unternehmensnahen Dienstleistungen die Rangliste an. Zu den unternehmensnahen Dienstleistungen werden Betriebe gerechnet, die in den Teilbranchen wie Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Ingenieurwesen und technische Untersuchung, Reinigungswesen und Sicherheitsdienste, Werbung und Messeveranstalter tätig sind. Im Stadtkreis Pforzheim ist der Einzelhandel einschließlich des Versandhandels Top-Branche mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (7 400; zum Vergleich: im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt sind in Pforzheim 17 000 so-

zialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig). Beim Vergleich der Landkreise zu beachten ist allerdings die unterschiedliche Bedeutung der Branchen, denn die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den einzelnen Top-Branchen je Kreis schwankt von knapp 4 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Baden im Gesundheitswesen (von 26 000 insgesamt) bis zu 46 500 in der Herstellung von Kraftwagen und -teilen im Kreis Böblingen (von 155 000 insgesamt).

Amtliche Statistik liefert umfassenden Überblick über die Wirtschaft

Mit Auswertungen des Unternehmensregisters wie in dem hier präsentierten Beispiel lassen sich also erste Eindrücke über wirtschaftliche Stärken (oder Schwächen) einer Region gewinnen, die in dieser Gliederungstiefe bisher so noch nicht vorgelegt werden konnten. Über nahezu alle Wirtschaftssektoren hinweg können strukturelle Aussagen zur Größe und regionalen Verteilung von Unternehmen oder Betrieben getroffen werden. Allerdings enthält das Unternehmensregister nur die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, weshalb die Beschäftigungsverhältnisse in Verwaltung und Schulwesen, wo überwiegend Beamte beschäftigt sind, nicht vollständig dargestellt werden können. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Thomas Schwarz, Telefon 0711/641-2860
E-Mail: Thomas.Schwarz@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Private Bauherren im Wohnungsneubau dominierend

Mit rund 34 300 Einheiten übertraf die Zahl der im baden-württembergischen Wohnungsneubau insgesamt bezugsfertig gewordenen Wohnungen im Jahr 2004 das Fertigstellungsergebnis des Vorjahres um nahezu 9 %. Die privaten Bauherren und die Bauherrengruppe der Unternehmen haben in unterschiedlichem Ausmaß zu dieser Zunahme beigetragen. So wurden 2004 für private Bauherren knapp 20 700 Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden (einschließlich Wohnheimen) bezugsfertig; das bedeutet einen Anstieg von 11 % gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig nahm die

Zahl der für Wohnungsunternehmen in Wohnungsneubauten fertig gestellten Wohnungen um annähernd 7 % zu. Damit wurden für diese Bauherrengruppe 2004 rund 12 800 Wohnungen neu bezugsfertig.

Dadurch nahm die Bedeutung der Wohnungsunternehmen für den Wohnungsneubau weiter ab: Nur noch gut 37 % der 2004 in Wohngebäuden fertig gestellten Neubauwohnungen wurden für ein Wohnungsunternehmen bezugsfertig, 2002 waren es noch gut 40 % gewesen. Gleichzeitig nahm der Anteil der Wohnungsfertigstellungen für private Bauherren auf gut 60 % zu, ein Zuwachs um mehr als 4 Prozentpunkte gegenüber 2002. ■